



DNF-Magazin

eine Zeitschrift der
Deutsch-Norwegischen Freundschaftsgesellschaft e.V.

Sicherheitspolitische Herausforderungen Norwegens Nischenkapazitäten und Zusammenarbeit

Auf der diesjährigen Jahresversammlung der Norwegischen Atlantischen Gesellschaft (DNAK) sprach die Verteidigungsministerin, Kristin Krohn Devold, über die aktuelle globale sicherheitspolitische Lage und die Herausforderungen der NATO. Wir geben hier Auszüge zu den internationalen Beiträgen Norwegens wieder.

Priorität haben folgende vier Zielsetzungen:

Zum Ersten muss die allgemeine Fähigkeit Norwegens, sich in einem unübersichtlichen sicherheitspolitischen Umfeld zu bewegen, fortentwickelt werden. Unsere bilateralen Beziehungen, insbesondere die mit den wichtigsten Bündnispartnern, müssen gestärkt werden.

Zum Zweiten sollten wir unsere etablierten Möglichkeiten zur Teilnahme an der Sicherheits- und Verteidigungszusammenarbeit der EU aktiv nutzen. Ganz entscheidend in diesem Zusammenhang ist es, eine möglichst enge Zusammenarbeit zwischen EU und NATO anzustreben.

Zum Dritten müsste die UN gestärkt werden. Dies ist die bekannte, traditionelle norwegische Haltung. Die Großmächte scheinen mehr als bisher bereit zu sein, zusammen zu arbeiten, und Kofi Annan hat die UN neu belebt. Diese Lage sollte genutzt werden, um den Sicherheitsrat der UN zu stärken.

Zum Vierten muss die NATO erneuert werden, um ihre Bedeutung bei zu behalten. Eine moderne und effektive NATO ist unsere wichtigste sicherheitspolitische Garantie. Ich wünsche, dass Norwegen ein aktiver Mitspieler ist, der sich für eine moderne und effektive NATO einsetzt. Eine reale Kapazitätserhöhung für internationale Operationen in der NATO setzt voraus, dass kleinere Nationen bereit sind, sich auf ausgewählte Nischenkapazitäten zu konzentrieren.

Nischenkapazitäten

In Norwegen ist die Entwicklung solcher Kapazitäten eine natürliche und notwendige Konsequenz der Erfahrungen aus dem Kosovo- und Afghanistan-Einsatz. Norwegen ist bereit, in

mindestens drei Hauptbereichen konkrete Beiträge zu leisten:

- Training und Übungen
- Spezialeinheiten
- Nachrichtendienste

Training und Übungen: Die Streitkräfte der NATO müssen zusammen operieren können. Norwegen hat sehr gute Bedingungen für Training und Manöver. Dies wird bereits von der NATO genutzt, aber die Möglichkeiten der Einsatzübung sollten weiterentwickelt, erweitert und raffinierter gestaltet werden.

ten für die Streitkräfte des Bündnisses weiterhin wichtig sind.

Spezialeinheiten: Die Operationen auf dem Balkan und in Afghanistan haben gezeigt, dass Interoperabilität für Bündnisoperationen ganz entscheidend ist. Für Spezialeinheiten ist der Bedarf an Interoperabilität noch größer als für andere Einheiten. Es bedarf viel gemeinsamen Trainings, um das notwendige Vertrauen und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit zu verwirklichen, damit solche Einheiten im Ernstfall zusammenarbeiten können. Norwegen hat eine lange Erfahrung mit derartigem gemein-



Die Verteidigungsministerin Kristin Krohn Devold erörterte im Juli in Oslo den Kampf gegen Terror, die Zusammenarbeit im neuen Rahmen NATO-Russland und Abrüstung mit ihrem russischen Kollegen, Sergej Ivanov. (Foto: Torgeir Haugaard, Forsvaret)

Die Kombination von einem harten Klima, das Personal und Material auf die Probe stellt, sowie die Möglichkeiten für wirklichkeitsnahe gemeinsame Manöver von Land-, Luft- und Seestreitkräften, sind in Norwegen einmalig. Die Operationen im Kosovo und Afghanistan haben zudem gezeigt, dass Erfahrung mit Training im Winterklima und in Gebirgslandschaf-

samen Training, und ich möchte das Potential für gemeinsames Training der Spezialstreitkräfte in Norwegen weiterentwickeln.

Nachrichtendienste: Norwegen möchte auch dazu beitragen, die Kapazitäten der Nachrichtendienste im Bündnis zu stärken. Unsere Erfahrung mit internationaler Zusammenarbeit in diesem Bereich sollte genutzt

werden. Wir verfügen über hervorragende Fähigkeiten und Erfahrungen und waren bahnbrechend in der operativen Unterstützung der Bündniseinsätze.

Internationale Operationen

Die Sicherheit Norwegens beruht auf der Bereitschaft der Bündnispartner zur Unterstützung, falls dies notwendig werden sollte. Die Verteidigung Norwegens ist davon abhängig, dass norwegische Streitkräfte mit anderen Nationen zusammen operieren können. Die Teilnahme an internationalen Einsätzen gibt uns eine spezielle Erfahrung, die direkt dazu beiträgt, die nationale Verteidigungsfähigkeit zu stärken.

Norwegische Offiziere sind z. B. im Deutsch-Niederländischen Korps in Münster unter dem Kommando des deutschen Generalmajors van Heyst eingegliedert.

Norwegen pflegt auch eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Niederlanden und Dänemark auf dem Gebiet der gemeinsamen Beschaffung und Wartung von Düsenjägern. Eine derartige Zusammenarbeit ist kosteneffektiv, trägt zudem dazu bei, die operative Fähigkeit der Zusammenarbeit zu stärken.

Dies wird durch die geplante Stationierung von norwegischen, niederländischen und dänischen Jagdflugzeugen in Kirgisistan im Zusammenhang mit der „Operation Enduring Freedom“ verdeutlicht. Die gleichen Länder betreiben

auch eine gemeinsame Operation von Transportflugzeugen in Kirgisistan: European Participating Air Forces (C-130 EPAF) unter dem Kommando des norwegischen Oberstleutnants Torgeir Aas.

Wir Norweger haben in Stavanger ein NATO-Hauptquartier. Die Anwesenheit der Bündnispartner ist für unser Land wichtig. Das Hauptquartier in Stavanger hat so viele Qualitäten, und Norwegen kann so viele Beiträge für die NATO leisten, dass die Fortsetzung der Anwesenheit der Bündnispartner in Norwegen nicht nur von uns gewünscht wird, sondern auch möglich ist.

Kristin Krohn Devold
Verteidigungsministerin

Kronprinz Haakon im Eurofighter

Am ersten Tag seines Deutschlandbesuches im Mai war Kronprinz Haakon im Werk Manching der European Aeronautic Defence and Space Company EADS bei Ingolstadt. Er wurde vom norwegischen Honorarkonsul, dem Leiter des

Unternehmensbereichs Militärflugzeuge, Dipl.-Ing. Aloysius Rauen, empfangen. Der Projektpilot Chris Worning zeigte dem Kronprinzen den Eurofighter, das weltweit modernste Kampfflugzeug, für das auch in Norwegen Kompo-



ponenten hergestellt werden. Der Eurofighter konkurriert unter anderem mit dem amerikanischen Joint Strike Fighter (JSF), um die alten F-16 Flugzeuge der Königlich Norwegischen Luftwaffe ab 2008 zu ersetzen.

Die norwegische Regierung hat jedoch beschlossen, ihre Beteiligung an der Entwicklung des JSF mit jährlich 14 Mio. € fortzuführen. Dies sei aber kein Präjudiz für den im Jahre 2008 vorgesehenen Beschaffungsentscheid, denn aus ökonomischer

Sicht ist die Wirtschaftlichkeit von Alternativen stets an künftigem Nutzen und zusätzlichen Investitionen zu messen, unabhängig von den vergangenen Ausgaben.

Nach einem Besuch bei BMW nutzte Kronprinz Haakon die Gelegenheit, sich im strahlenden Sonnenschein auf der Münchner Praterinsel am Buffet mit Meeresfrüchten für das weitere Programm seines Aufenthalts in Bayerns Metropole zu stärken. Die erfolgreiche norwegische Jazz-Sängerin Silje Nergaard sorgte für entsprechenden Hörgenuss.

Ganz im Zeichen des Genusses - diesmal fürs Auge - stand auch die Eröffnung der Möbelausstellung „Movement“ des norwegischen Möbeldesigners Peter Opsvik im Deutschen Museum. Indem er den menschlichen Bewegungsdrang in kühne Formen fließen lässt, vereint Opsvik in seinen Sitzmöbeln ästhetischen Ausdruck und Funktionalität.

Beim abendlichen Empfang in der Münchener Residenz durch Bayerns Ministerpräsident Edmund Stoiber glänzte Kronprinz Haakon mit einer Rede auf Deutsch.

Erste Frau als Flottillenadmiral

Elisabeth Natvig (41) wurde am 5. Juli 2002 im Kabinett (Statsråd) als Flottillenadmiral (Flaggkommandør), der höchste Rang eines Stabsoffiziers der Königlich Norwegischen Marine, ernannt.

Sie ist damit die erste Offizierin mit einem so hohen Rang in den norwegischen Streitkräften. Elisabeth Natvig wird Chefin des Informatikstabes des Oberkommandos der Streitkräfte und übernimmt damit die Gesamtverantwortung dieses strategischen Bereiches. Er umfasst externe und interne Koordination und Integration effektiver und sicherer IT-Systeme.

„Dies ist ein wichtiger Tag in den Bemühungen, mehr Frauen für führende Positionen bei den Streitkräften zu gewinnen,“ sagte eine sehr zufriedene Verteidigungsministerin Kristin Krohn Devold. „Ich habe die Ambition, den Frauenanteil der Offiziere zu erhöhen. Mit dieser Ernennung ist eine neue Barriere durchbrochen.“

Schon 1995 überraschte die Kgl. Norwegische Marine die Welt mit der Ernennung einer Frau zum Kommandanten des U-Bootes „KNM Kobben“. Korvettenkapitän Solveig Krey hat unterdessen die Marine verlassen.





Die vergessenen Partisaninnen in Norwegen

Die männlich geprägte Erinnerungskultur

Der Widerstand gegen die deutsche Besatzung stellte in Norwegen nach 1945 einen elementaren Bestandteil kollektiver Erinnerung und nationaler Selbstbilder dar. Die Erinnerung an den Widerstand wurde unter anderem durch die Geschichten von „Widerstandshelden“ und ihrer Taten geprägt, aber in den Ritualen des „offiziellen“ Gedenkens nahmen die männlichen Akteure des militärischen Widerstandes eine zentrale Rolle ein.

Alle waren dabei – auch die Frauen

Auf diese Weise wurde eine bestimmte Darstellung der Besatzungszeit, nämlich diejenige aus der Perspektive der Angehörigen des organisierten Widerstandes, allmählich zum kulturellen Allgemeingut, aber es vollzogen sich zugleich auch „Umschreibungen“ dieser Geschichten, die es dem überwiegenden Teil der Bevölkerung erlaubten, sich darin wiederzufinden und im Nachhinein mit dem aktiven Widerstand zu identifizieren. Es bildeten sich kollektive Erzählmuster von der Art „alle waren dabei“ (oder wenigstens in irgendeiner Weise daran beteiligt) heraus. Das spiegelt sich vor allem in der Erinnerung an den „Holdningskampen“, dem kollektiv getragenen Abwehrkampf, gegen die Versuche der Nazifizierung der norwegischen Gesellschaft wider.

Die Widerstandsveteranen nahmen nach 1945



Eva Jørgensen (geb. 1921) führte Ende des Krieges 1.200 Partisaninnen und Partisanen der Milorg in und um Hamar. Hier im Mai 1945 bei einer Friedensparade in Hamar mit ihrem Verlobten, Tor Kløvstad. An der Parade der Milorg in Oslo vor S. M. König Haakon VII durfte sie aber nicht teilnehmen – weil sie eine Frau war.

großen Einfluss auf die Formulierung einer öffentlich autorisierten Version der Besatzungsgeschichte und dies prägte auch die politischen Kräfteverhältnisse in der Nachkriegsgesellschaft: Wer „dabei gewesen war“, beanspruchte einen Vorschuss an politischer Autorität – aus vielen „Veteranen“ wurden nach 1945 Politiker, Meinungsführer und Repräsentanten politischer Organisationen. In den öffentlichen Debatten bestand ein klarer Zusammenhang zwischen der Deutungsmacht über die Besatzungszeit und dem aktuellen Gewicht der Stimme politischer Akteure. Auch wenn die „Grunderzählung“ des Widerstandes so angelegt war, dass sich die breite Mehrheit der Bevölkerung darin wiederfinden und damit identifizieren konnte, so standen in ihrem Zentrum doch immer die herausragenden, männlichen Helden.

Entscheidend ist dabei die moderne und bürgerliche Trennung von Öffentlichkeit und Privatheit, in der Frauen private Räume und Tätigkeiten zugewiesen wurden und in der öffentlichen Sphäre von Männern repräsentiert wurden. Bei näherem Hinsehen zeigt sich jedoch gerade am norwegischen Beispiel, dass entscheidende Bereiche und Formen des Widerstandes die dieser der nach 1945 dominierenden Erzählstruktur der patriotischen Helden und ihrer weiblichen Unterstützerinnen zutiefst widersprechen. Dies lässt sich gerade am Beispiel des „Holdningskampen“ zeigen.

Haltung gegen die Nazifizierung

Boycott und Verweigerung gegenüber den Versuchen seitens der Besatzungsmacht und der „Nasjonal Samling“, Norwegen zu nazifizieren, durchzogen seit Ende 1940 sämtliche Bereiche des gesellschaftlichen Alltagslebens. Die Formen der Verweigerung reichten von bestimmten Arten, sich „patriotisch“ zu kleiden (z.B. rød toppelue), über den Boycott nationalsozialistischer Sport- und Kulturinszenierungen bis hin zur Selbstauflösung von Gleichschaltung bedrohter Organisationen und Fortführung ihrer Arbeit in der Illegalität. Zum Teil manifestierte sich die Ablehnung sogar in massenhaften Protestaktionen. Hierzu gehört die von zwei Frauen initiierte spektakuläre Briefaktion gegen eine Nazifizierung der Schulen.

An vielen der „niedrigschwelligen“, aber sehr wirksamen Widerstandsformen waren Frauen maßgeblich beteiligt. Gerade weil sie den wesentlichen Anteil der aufwendigen Organisation des täglichen Lebens unter Bedingungen von Rationierung leisteten, erfanden und transportierten sie auch die alltäglichen Widerstandszeichen. Der „Holdningskamp“ bestand unter anderem im Aufrechterhalten der „intakten“ häuslichen Sphäre durch die Frauen unter absoluten Ausnahmebedingungen. Symbolisch

gesprächen oblag den Frauen mit der Verantwortung für die Integrität „des Hauses“ und der Privatsphäre auch die Wahrung der nationalen Integrität gegenüber dem totalitären faschistischen Zugriff. Es fand eine symbolische Gleichsetzung der Nation mit „dem Haus“ statt, dessen moralische Hüterin und Wahrerin die Frau ist. Es galt, sich mit den Deutschen „nicht einzulassen“. Frauen wurde also praktisch wie symbolisch die wesentliche Verantwortung für diese alltägliche Dimension des kollektiven Widerstandes übertragen. Diese Symbolik durchzieht auch die Widerstandsbilder der Nachkriegszeit.



Der Telefonhordienst gegen die Gestapo konnte oft Leben retten.

Die neue Frauenbewegung nahm seit den siebziger Jahren Frauen in den Blick, die auf unterschiedlichste Weise am Widerstand beteiligt waren, dabei häufig die traditionellen Geschlechtergrenzen überschritten hatten und deren Geschichten im Kanon der kollektiven Erinnerung nicht zur Sprache kamen.

Inzwischen gibt es eine Reihe von Veröffentlichungen, in denen einerseits die Beiträge von Frauen am Widerstand vorgestellt werden, andererseits aber auch die schwarz-weiß Bilder und Mystifizierungen der Besatzungsgeschichte insgesamt kritisch beleuchtet werden. Hier sind vor allem die Arbeiten von Oberstleutnant Elisabeth Sveri und Prof. Dr. phil. Anne Eriksen zu nennen. Es kann schließlich nicht darum gehen, den nationalen Helden nun um jeden Preis „Heldinnen“ entgegen zu stellen und die Widersprüchlichkeit und Komplexität der Geschichte wiederum zu glätten.

Dr. Claudia Lenz, Politologin

E-Mail: clen@lycos.de

Aus einem Vortrag in der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft in Oslo, in Anwesenheit von einigen Veteraninnen der Widerstandsbewegung.

Vgl.: Claudia Lenz: Flintenweiber? Patriotische Mütter! Geschlechtergengänge in den Repräsentationen des Widerstandes am Beispiel der deutschen Besatzung Norwegens 1940-45 in: Gabriele Boukriř u.a. (Hg.) Geschlechtergeschichte des Politischen. Hamburg, Lit-Verlag 2002.

Bergen und die sieben Berge



Seien wir ehrlich! Bergen ist eine Stadt wie aus dem Bilderbuche. Umgeben von sieben Bergen und tiefblauem Meerwasser, mit Einwohnern, die sich nie vorstellen könnten, woanders zu leben. Worin aber liegt dieser Stolz begründet? Gewiss, Bergen ist Norwegens zweitgrößte

restaurierten Holzhäuser mit ihren spitzen seewärts gewandten Giebeln einige Meter vom Ufer entfernt. Bei Sturmflut oder an stürmischen Herbsttagen kann es vorkommen, dass das Wasser den Kai und die Straße vor den Häusern überspült und bis in die Häuser auf Bryggen dringt. Das passiert glücklicherweise nur selten, denn Bryggen ist bei Einheimischen wie Besuchern der Stadt die beliebteste Flaniermeile.

Der Handel mit seinen ca. 30.000 Beschäftigten ist auch heute noch ein tragender Pfeiler der Wirtschaftskraft Bergens. Besondere Beachtung verdient dabei der Schiffshandel mit seinem dazugehörigen Umfeld wie Reedereien, Schiffswerften und

tiären Sektors bei. Als Ausbildungsstandort bietet die Stadt eine komplette Palette. Insgesamt gibt es rund 25.000 Studierende. Die zweitgrößte Universität Norwegens – nach Oslo – (gegründet 1946; ca. 18.000 Studierende) liegt hier, und Bergen ist Sitz der Norwegischen Wirtschaftsuniversität, Norges Handelshøyskole (NHH). Das Flaggschiff unter den Ausbildungseinrichtungen für Wirtschaftswissenschaften wurde bereits 1936 gegründet und hat heute knapp 3.000 Studierende. Die Norwegische Wirtschaftsuniversität ist erste Adresse für alle jungen Norweger, die sich zum Diplomkaufmann ausbilden lassen wollen. Absolventen der NHH sind nicht nur auf dem Arbeitsmarkt der Wirtschaft, sondern auch in den Ministerien in Oslo begehrte Fachkräfte. Weitere bekannte Forschungseinrichtungen sind u.a. das Chr. Michelsens Institut, das Nansenszentrum, das Meeresforschungsinstitut sowie, im Bereich der Medizin, das Universitätsklinikum Haukeland Sykehus.

Auch auf dem Finanzmarkt ist Bergen nach Oslo heute die zweitgrößte Stadt. Das Schwergewicht liegt dabei auf Kapitalverwaltung. Die Industrie beschäftigt rund 30.000 Mitarbeiter in Bergen und Umgebung. Hier sind Motor- und Maschinenbau sowie Lebensmittelindustrie tragende Säulen. Bekannte Bauprojekte wurden mit Hilfe von Unternehmen aus Bergen durchgezogen. Dazu gehören der weltweit



Stadt und das Tor zu den weltberühmten Fjorden an der Westküste. Eine Reihe bekannter Sehenswürdigkeiten locken jährlich mehr als 2,2 Millionen Besucher nach Bergen. Niemand käme jedoch auf die Idee, die Stadt für eine Großstadt zu halten. Dass sie es trotzdem ist, hat viel mit der Geschichte Bergens und dem kulturellen Angebot zu tun.

Bergen ist eine alte Hansestadt. Überall findet man Spuren seiner Jahrhunderte langen Beziehungen zu Deutschland. Bryggen ist das Schaufenster der Stadt.

Die historischen Speicher stehen heute auf der Liste des Weltkulturerbes der UNESCO. Hier hatten sich zur Zeit der Hanse die deutschen Kaufleute niedergelassen, um ihren Handel sowohl gen Süden als auch gen Norden zu treiben. Hierher kamen die Schiffe der Hanseaten, vor allem mit Getreide und Bier, was gegen Stockfisch, Tran und Felle aus Nordnorwegen getauscht wurde. Damals lagen die Höfe mit ihren Werkstätten, Speichern und Unterkünften direkt am Ufer.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde dann der heutige Kai ausgebaut. Heute stehen die wun-

Schiffsklassifizierungseinrichtungen. Sie alle führen die Traditionen einer internationalen Hafenstadt weiter.

In Bergen hat das Norwegische Internationale Schiffsregister (NIS) seinen Hauptsitz, Bergen ist Heimathafen für 535 Schiffe (mit mehr als 1.000 Bruttoregistertonnen und ist gemessen an der Tonnage Europas drittgrößter Hafen). Die Stadt ist Norwegens größter Anlaufhafen für Kreuzfahrtschiffe (im Jahre 2001, knapp 200 Schiffe) und Håkonsvern bei Bergen ist das Hauptquartier der Norwegischen Marine.

Gemessen an Volumen und Wert ist Bergen mit Hordaland, dem Fylke, dem Bergen angehört, die Region mit dem höchsten Export unter den nördlichen Ländern.

Neben dem Handel tragen noch andere Bereiche zur Bedeutung des ter-





längste Straßentunnel, die weltweit längste Pontonbrücke ohne Seitenverankerung und Norwegens längster Unterwasserstraßentunnel.

Im Jahre 2000 war Bergen eine der europäischen Kulturhauptstädte, und das kulturelle Angebot der Stadt ist vielfältig und für Besucher leicht zu nutzen. Ein Kuriosum sind die Buekorps. Jeder zentrale Stadtteil hat einen dieser Knabenschützenvereine, die mit ihren stilisierten Armbrüsten und Gewehren durch die Straßen marschieren. Diese Vereine entstanden Mitte des 19. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der damaligen Bürgerwehr, die regelmäßig mitten in der Stadt exerzierte. Straßenbengel machten es der Bürgerwehr nach und übernahmen auch manches von deren Organisationsstruktur. Bataillone gehörten ebenso dazu wie ordentliche Uniformen und eben Nachbildungen von Waffen. Eine Eigenart der Buekorps scheint den Wandel der Zeiten nicht zu überstehen. Ursprünglich waren sie nur Jungen vorbehalten, doch seit einigen Jahren haben auch Mädchen ihre Buekorps. Noch protestieren die jungen Bergener



lauthals, doch die Mitgliederentwicklung in den Mädchenvereinen deutet darauf hin, dass die „Mädchenkorps“ eine alte Tradition unserer Zeit angepasst haben.

Das „Exerzieren“ dieser Buekorps, die zwischen 30 und 100 Mitgliedern zählen, ist ein gutes Zeichen dafür, dass sich der Frühling nähert. Traditionsgemäß fangen die Vereine nämlich am Monatswechsel Februar / März an, sich auf die großen Begebenheiten im Laufe des Frühjahrs vorzubereiten. Der Höhepunkt ist natürlich die Teilnahme am Umzug durch Bergens Straßen am 17. Mai, dem norwegischen Nationalfeiertag. Dann marschieren sie in ihren charakteristischen blauen Uniformen durch die Stadt, trommeln mit den rivalisierenden Bue-

korps um die Wette und tragen stolz unter Leitung eines ihrer „Offiziere“ ihre jeweilige Vereinsfahne vor sich her. Gern werden sie um einen Auftritt gebeten, um verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen einen besonders festlichen Rahmen zu verleihen. So wäre die Eröffnung der bekannten Internationalen Festspiele von Bergen in der letzten Maiwoche ohne das Getommel der Buekorps undenkbar.

Die Internationalen Festspiele sind nur der I-Punkt in einem an Ereignissen und Erlebnissen reichen Kulturjahr in Bergen.

Der Fischmarkt ist Handelsplatz und berühmte Sehenswürdigkeit, der die Besucher von Bergen immer wieder in seinen Bann zieht. Hier kann man sich sogar einen Fisch seiner Wahl aus den Wasserbecken aussuchen und frisch geschlachtet mitnehmen.

Die meisten Besucher wissen um die engen Beziehungen zwischen der Stadt Bergen und dem bekannten Komponisten Edvard Grieg. Sie nutzen die Gelegenheit, Trolldhaugen, den ehemaligen Wohnsitz von Edvard Grieg, zu besichtigen. Aussicht und Stille auf dem wunderschönen Anwesen sind ebenso ein Genuss wie die Konzerte, die in dem intimen Konzertsaal abgehalten werden.

Für die Musikliebhaber ist noch ein weiterer Ort einen Besuch wert. Die Insel Lysøen war viele Jahre lang Wohnsitz des Violinisten Ole Bull. In dessen Villa, die man besichtigen kann, gibt es ebenfalls Musikaufführungen – in einem an architektonischen Einfällen und Kunstschätzen reichen Ambiente.

Zur Kultur gehört auch das vielfältige und immer internationaler werdende Angebot an Restaurants – vom Gourmetrestaurant bis zu einfacheren Restaurants mit Hausmannskost – Bars und Diskotheken. Es ist eine gute Gelegenheit, eine der köstlichen Fischspezialitäten zu probieren.

Zu guter Letzt wären da noch all die Museen, die Bergen anzubieten hat. Das Hanseatische Museum (ursprünglich das Kontor der Hanseaten) und das Bryggens Museum liegen nah beieinander auf Bryggen und geben Einblicke in die wichtig-



sten Epochen der Stadtgeschichte. Von hier aus ist es auch nicht weit zu einem der sieben Stadtberge, die man mit der Fløibahn, einer Standseilbahn, bequem erreichen kann

Vom Fløien aus hat man einen herrlichen Blick auf Bergen und Umgebung, bei gutem Wetter bis weit hinaus auf die vorgelagerten Inseln von Bergen. Oben auf dem Stadtberg laden Wanderwege zum Spazieren ein. Gelegenheit zum Kaffeetrinken gibt es im Fløien-Restaurant, draußen und drinnen.

Wenn man die sieben Berge von Bergen einmal ganz aus der Nähe erleben will, sollte man Anfang Mai in Bergen sein. Dann werden bei der sogenannten Sieben-Berge-Tour an einem Sonntag alle sieben Stadtberge hintereinander bestiegen. Ganz ohne Training ist dieser Bergmarathon nicht zu empfehlen. Der höchste Gipfel ist zwar nur 657 Meter hoch, doch es gehören schon kräftige Waden und gute Kondition dazu, siebenmal hinauf und hinunter zu gehen.

Die Alternative liegt auf der Hand: Von Bergen aus hat man die einmalige Gelegenheit, die Fjordlandschaft Westnorwegens zu erkunden – vom Ausflugsschiff aus oder mit dem Auto. Aus gutem Grund heißt ja Bergen das „Tor zu den Fjorden Norwegens“.

Ingrid Simonnæs
E-Mail: Ingrid.Simonnas@nhh.no

Jens-Uwe Kumpch
E-Mail: ju-ku@gmx.net



Dezentralisierung politischer Macht

Fylkes-Kantone in Norwegen?

Im Rahmen der diesjährigen Jahresversammlung der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft in Oslo hielt DNF-Vorsitzender Franz Thönnnes (MdB) einen Vortrag zum Thema „Deutschland und Norwegen – können wir etwas voneinander lernen?“ In der Ausgabe 3-2002 des DNF-Magazins berichteten wir über den ersten Teil seiner Ausführungen zur Familienpolitik. Nun folgt die Fortsetzung mit dem zweiten Teil, der sich mit der Organisation des staatlichen Aufbaus vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte über die regionale Verantwortung in Norwegen befasst.

Der Anstoß, über die spannende norwegische Debatte zur Reform der Fylke und Fylkeskommunen, die Eigenverantwortung der Kommunen und eine mögliche Regionalisierung durch verstärkte Dezentralisierung in Norwegen zu sprechen, gab ihm der Brief eines norwegischen Freundes. Dieser habe ihm geschrieben: „Deutschland ist eine Nation, bestehend aus vielen alten Ländern mit verschiedenen Traditionen. Der Föderalismus ist für die Deutschen ein nicht wegzudenkender, dezentraler Aufbau. Vielleicht sollten wir von Deutschland lernen, wenn es darum geht, weniger Zentralismus in Norwegen zu haben.“

Der Bundestagsabgeordnete und DNF-Vorsitzende verwies auf die langjährigen Erfahrungen mit den Bundesländern als eine starke dritte Ebene in Deutschland. Insbesondere durch die direkte Zusammenarbeit mit Regionen anderer Nationen in Europa habe die regionale Ebene in vielen Ländern an Bedeutung gewonnen: „Europa ist vielleicht manchmal zu klein für die großen Fragen, aber fast immer zu groß für die kleinen Fragen.“

Auch Schweden und Finnland setzten sich mit den Fragen der verstärkten lokalen Selbständigkeit auseinander. In Norwegen stehen die Einrichtungen der regionalen Selbstverwaltung, die Fylkeskommunen, in einem Spannungsverhältnis zu den starken zentralstaatlichen Einrichtungen in der gleichen Region als Regierungsbezirk, d.h. Fylke. Zurzeit gehe die Entwicklung in Norwegen in eine zentralistische Richtung – im Gegensatz zu den meisten anderen europäischen Ländern. Dennoch weise auch die langfristige Entwicklung in Norwegen, wie im gesamten Europa, auf die Stärkung einer handlungskräftigen, relativ selbständigen regionalen Ebene innerhalb des Landes hin.

In dieser Frage könne Norwegen von Deutschland lernen. Dabei müsste man natürlich nicht das deutsche Föderalstaatssystem ganz übernehmen, sondern möglicherweise Anregungen und Ideen für den Auf- und Ausbau handlungskräftiger und eigenverantwortlicher Einheiten

als eine zukunftsfähige dritte Ebene aufnehmen.

Diese Idee ist für viele eng mit dem Gedanken eines „Europas der Regionen“ verknüpft. Starke nationale Regionen bedeuten eine Chance für das zukünftige Europa. Einige der neunzehn norwegischen Fylke sind schon heute gemeinsam als Region in europäischen Zusammenhängen aktiv. Die Außenstelle der Region Vestlandet in Brüssel ist dafür ein erfolgreiches Beispiel.

Ähnliches gilt für die Kooperation des Bundeslandes Schleswig-Holstein und die acht südost-norwegischen Fylke, die in der „Østlandsamarbeidet“ zusammengeschlossen sind. Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Østlandet und Schleswig-Holstein plant man die Errichtung eines gemeinsamen Gesprächskreises, in dem die Norweger etwas über die deutsche dezentrale Eigenverantwortung lernen können.

Selbstbewusste und eigenverantwortliche Regionen haben erfahrungsgemäß gerade auch in den internationalen Beziehungen häufig ein größeres Gewicht und können eine stärkere Wirtschaftskraft entwickeln. Die Bündelung von Kompetenzen in einer Region ermöglicht Vielfalt, fördert Fortschritt und garantiert eine dynamischere Zukunftsgestaltung.

Die deutschen Bundesländer dürften allein schon wegen ihrer Größe nicht direkt mit den norwegischen Fylke gleichgesetzt werden. Dennoch könnten sie beispielhaft für eine Reform der Fylke und Fylkeskommunen sein, insbesondere, wenn diese in Zukunft zu größeren und selbständigeren Regionen weiterentwickelt werden sollten. Verwiesen wurde auch auf die eigenständige Stellung der Bundesländer im deutschen Föderalstaatssystem. Sie haben im Grundgesetz Deutschlands und in den Verfassungen der Bundesländer festgelegte Zuständigkeiten, Rechte und Pflichten und sie haben eine entscheidende Kontrollfunktion gegenüber dem Bund. Die Möglichkeit der Bundesländer, durch den Bundesrat, die zweite Kammer, ein entsprechendes Mitsprache- und Gestaltungsrecht, insbesondere in den die Länder berührenden Fragen, wahrzunehmen und eine Kontrollfunktion im Gesetzgebungsprozess auszuüben, ist von zentraler Bedeutung. Der Einfluss der deutschen Bundesländer wird auch daran deutlich, dass der jeweils amtierende Bundesratspräsident, den Bundespräsidenten, als den obersten Repräsentanten des Staates, bei Verhinderung vertritt.

Der Bundesrat ist der Garant für eine aktive Teilnahme der Bundesländer an politischen Entscheidungsprozessen und für eine gleichberechtigte Berücksichtigung aller Bundesländer. Diese Garantie bleibt auch dann bestehen, wenn einzelne Zuständigkeiten auf die

europäische Ebene delegiert werden. Dies bringt Vertrauen und Sicherheit im Prozess der europäischen Einigung. Das Element der Bundesländerstruktur mit unterschiedlichen Wahlterminen gewährleistet sowohl einen regionalen Wettbewerb der Parteien als auch die Repräsentanz von nationalen Minderheiten, wie z.B. in Schleswig-Holstein mit dem Südschleswigschen Wählerverband (SSW) als Dänischer Minderheit mit drei Sitzen im Kieler Landtag. Differierende Wahltermine tragen zusätzlich zur Stärkung regionaler Identität und zur Gewaltenteilung in der gesamten Bundesrepublik Deutschland bei.

Als langgestrecktes Land ist es für Norwegen natürlich, dass es große Unterschiede zwischen Peripherie und Zentrum gibt. Für einen Bewohner aus Hammerfest ist Oslo bereits ein weit entferntes Entscheidungszentrum. Brüssel ist dies um so mehr. Durch eine stärkere regionale Verankerung von Entscheidungsprozessen und Verantwortung, könne diesem Gefühl und der Gefahr einer gewissen „Praxisferne“ entgegengewirkt werden.

Thönnnes: „Für mich ist klar, dass das Bewusstsein für die Nähe zum Bürger in Norwegen absolut vorhanden ist.“ Schließlich heißt das in der europäischen Politik schon fast schlagwortartig verwendete Wort „Subsidiarität“ auf norwegisch „nærhetsprinsipp“ – also das „Prinzip der Nähe“ zum Bürger selbst. Diese Nähe kann mit Hilfe dezentraler Regionen, auch in einem größer werdenden Europa erhalten bleiben.

Norwegen kann auf einer schon seit dem Mittelalter bestehenden langen Tradition seiner Regionen aufbauen. Dabei geht es nicht um ein „neues Mittelalter“ oder um Kleinstaaterei, sondern um die Förderung regionaler Identität im Sinne des „nærhetsprinsipp“. Europa steht und fällt auch damit, ob dies gelingt oder nicht, so der DNF-Vorsitzende.

Die zentralistische Denkweise des traditionellen norwegischen Einheitsstaates lasse sich aber nicht ohne politische Auseinandersetzungen ändern. Die Gegenkräfte befänden sich auch in den norwegischen Fylke. Die Frage sei, wie und wann die Kräfte zur Veränderung mobilisiert werden können.

Mit der Stortingsmeldung nr. 19: „Nye oppgaver for lokaldemokratiet – regionalt og lokalt nivå“ hat die Osloer Regierung im April dieses Jahres dem Storting verschiedene Reformen vorgelegt. Die Eigenverantwortung der Kommunen soll verstärkt werden, aber noch nicht deren regionaler Verband als eine Art „Überkommune“ – oder gar als „Fylkes-Kanton“.

Julia Stöber
E-Mail: Julia.Stoerber@gmx.de



Der stellvertretende Befehlshaber der deutschen Luftwaffe, Generalmajor Klaus Dieter Kurth (links), Generalmajor Åge J. Hamang und der Botschafter Deutschlands in Norwegen, Dr. Horst Winkelmann.

Ehrenkreuz der Bundeswehr

Der NATO-Oberkommandierende in Nordnorwegen, der norwegische Generalmajor der Luftwaffe, Åge J. Hamang, wurde mit dem Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold ausgezeichnet.

Hamang ist der erste Norweger, dem dieser Orden verliehen wurde. Er erhielt ihn für den Ausbau des NATO-Kommandos für Luftoperationen in Reitan bei Bodø zu einem integrierten Gesamtkommando der Nord-Region – einem Combined Air Operations Center. Der stellvertretende Befehlshaber der deutschen Luftwaffe, Generalmajor Klaus Dieter Kurth, hob in seiner Laudatio besonders hervor, dass Generalmajor Hamang sich persönlich um die deutschen Offiziere und

deren Familien gekümmert und ihnen so das Einleben in Bodø erleichtert hat. „Generalmajor Hamang hat sich für den Ausbau und die ständige Weiterentwicklung der partnerschaftlichen Beziehungen sowie bei der Zusammenarbeit der deutschen und norwegischen Luftstreitkräfte in besonderem Maße verdient gemacht“, begründete Generalmajor Klaus-Dieter Kurth die Verleihung der Auszeichnung. Kurth unterstehen insgesamt zwanzig so genannte Dienstälteste Deutsche Offiziere und Leiter von Verbindungskommandos der Luftwaffe im In- und Ausland. Bereits im Jahre 1965 dienten zehn deutsche Offiziere im damaligen Kommando Nord der NATO in Kolsås bei Oslo.



Bodil Arnesen

**Konzert - „Als mir dein Lied erklang“
21. September 2002, 20:00 Uhr
Konzerthaus Berlin, Kleiner Saal**

Bodil Arnesen wurde in Harstad (Norwegen) geboren und studierte von 1986 bis 1991 am Rogaland Music Conservatory in Stavanger. Heute gehört sie zu den renommiertesten Sängerinnen ihres Heimatlandes. International bekannt wurde Bodil Arnesen durch zahlreiche Preise bei bedeutenden Gesangswettbewerben.

Förderpreise der Ölgesellschaften Shell und BP ermöglichten ihr ein weiterführendes

Studium im Opernstudio der Bayrischen Staatsoper in München von 1991 bis 1993. Verbunden damit waren ihre Auftritte an der Semperoper Dresden. Es folgten Verpflichtungen zu verschiedenen Rundfunkhäusern und Einladungen führender Orchester weltweit. Einspielungen (unter anderem bei Koch, Naxos, Simax und Dacapo) dokumentieren den hohen Rang ihrer interpretatorischen Kunst..

In dem Konzert „Als mir dein Lied erklang“ singt sie Lieder der Romantik in Deutsch, Norwegisch und Englisch.

Sie führt unter anderem Stücke von Robert Schumann, Hugo Wolf, und Roger Quilter mit Liedern von Shakespeare auf. Sie singt nach der Musik von Richard Strauß Gedichte von Clemens Brentano, Lieder von Fredrick Delius und Gedichte von Bjørnstjerne Bjørnson und Henrik Ibsen sowie Gedichte von Hans Christian Andersen, Henrik Ibsen und Bjørnstjerne Bjørnson nach der Musik von Edvard Grieg.

Eintrittskarten gibt es im Konzerthaus im Vorverkauf oder an der Abendkasse.

Einladung zur DNF - Mitgliederversammlung 2002

Liebe Norwegenfreundinnen,
liebe Norwegenfreunde,
die diesjährige Mitgliederversammlung findet in der Hansestadt Bremen statt. Gastgeber ist die Regionalgruppe Hamburg. Entsprechend § 8 der Satzung der Deutsch-Norwegischen Freundschaftsgesellschaft e.V. laden wir daher ein zur:

Mitgliederversammlung 2002
am 17.11.2002 um 13:00 Uhr
im "Lidice Haus",
Auf dem Hohen Ufer 118/122,
D-28579 Bremen/St. Magnus

Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Grußworte
3. Feststellung der Beschlussfähigkeit
4. Referat N.N.
5. Jahresbericht des Vorstandes
6. Jahresbericht der Kassenprüfer
7. Aussprache zu den Berichten
8. Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsleitung
9. Beschlussfassung des Wirtschaftsplanes 2003
10. Anträge
11. Verschiedenes

Die Mitgliederversammlung ist mit einfacher Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder beschlussfähig. Anträge lagen vor Redaktionsschluss nicht vor.

Bitte denken Sie unbedingt an Ihren Mitgliedsausweis.

Vorstand der Deutsch-Norwegischen Freundschaftsgesellschaft e.V.
Franz Thönnies, MdB, 1. Vorsitzender
Ulf Goertz, 2. Vorsitzender
Christiane Blank, Kassenwartin

So erreichen Sie den Tagungsort:

Mit der **Bahn** bis Bremen Hauptbahnhof:
Das LidiceHaus ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln in ca. 40 Min von der Bremer Innenstadt zu erreichen: Stadt-Express ab Bremen Hbf. (halbstündig) nach Bremen Vegesack, dort Bus Linien 74 u. 75 Richtung Grohn/Marßel bis Haltestelle „Lidice Haus“.
PKW Anfahrt: Autobahn A 27 ab Bremer Kreuz / Innenstadt Richtung Bremerhaven, Ausfahrt Burglesum auf Schnellstrasse B 74 Richtung Bremen-Vegesack / Fähren Ausfahrt Grohn/St. Magnus/Schönebeck - rechts Richtung St. Magnus - erste Straße rechts Richthofenstraße (Ausschilderung „Lidice Haus“ beachten)

Weitere Infos:

www.lidicehaus.de/info/anreise.php3



Veranstaltungskalender der Regionalgruppen September/Oktober 2002

Regionalgruppe	Termin	Ort	Thema der Veranstaltung
Allgäu Edith u. Helmut Berschwinger, (0831) 7 71 79	14.09.02	18.00 Uhr Café Zimmermann, Kaufbeurer Str. 7 87437 Kempten	Fridtjof Nansen, Vortrag (2. Teil) von Helmut Berschwinger
	18.10.02	Uhrzeit und Treffpunkt erfragen	Wandertag
Bremern/Nordwestl. Niedersachsen Doris L. Knoop-Wittenberg, (0421) 55 54 53	10.09.02	19.30 Uhr Freie Christengemeinde, Gr. Johannisstr. 141 28199 Bremen (Parkplatz Hochschule)	Birkenrinde - Tupperware der Natur Vortrag von Silvia Dieffenbach
	22.09.02	Einzelheiten bitte erfragen	Der besondere DNF-Tag
	08.10.02	19.30 Uhr Freie Christengemeinde	Wanderung 2002 im Jotunheimen-Gebiet, Vortrag der Wandergruppe
Düsseldorf Sigrid Keiper, (0203) 70 41 42 Inge Elzer (0211) 67 63 41	21.09.02	Einzelheiten bitte erfragen	Bergische Kaffeetafel
	19.10.02	16.00 Uhr Uni Essen	Skandinavische Literatur, Buchbesprechung mit Angelika Steinhäuser
Hamburg Christiane Blank (04101) 743 93 Ulrike Engel (040) 74 015 93	03.09.02	19.30 Uhr jeweils: Seemannskirche Hamburg	Gruppentreffen mit Urlaubsnachlese
	01.10.02	19.30 Uhr Ditmar-Koel-Str. 4, 20459 Hamburg	Gruppentreffen
	29.10.02	19.30 Uhr	Gruppentreffen jeweils vorher um 19.00 Uhr „Prat på norsk“
Hannover Peter Gronskje (05132) 5 58 65, Herbert Brandes (05032) 39 50	29.09.02	7.00 Uhr jeweils: Kulturtreff Vahrenheide, Wartburgstr. 10, Hannover	Start zum Wandertag im Harz mit Bergwerksbesichtigung Tordenskjold, ein norwegischer Seeheld, Vortrag von H. Kuhnert
	13.06.02	11.00 Uhr	
Harz Joachim Sachs (05323) 8 36 86	12.10.02	15.30 Uhr Berufsbildende Schulen Seesen, Hochstraße 6, Seesen	Zwischen Åndalsnes und Trollstigen Videovortrag von H. J. Müller
Köln Christina Becker (02263) 69 70	12.09.02	19.30 Uhr jeweils: Bootshaus „Alte Liebe“, Leinpfad, Köln-Rodenkirchen	Gruppentreffen
	10.10.02	19.00 Uhr	„Henrik Ibsen - Leben und Literatur“, Vortrag von Alexander Pahl
Kurpfalz Silvia Dieffenbach (06235) 49 13 07	13.09.02	19.00 Uhr Gasthaus „Zur neuen Pfalz“ Hohenzöllernstraße 104, Ludwigshafen/Rhein	Gruppentreffen
	15.09.02	15.00 Uhr Treffpunkt bitte erfragen	Treffen mit norwegischen Deutschlehrern
	11.10.02	19.00 Uhr Gasthaus „Zur neuen Pfalz“	Gruppentreffen
Mittelholstein Traute Brammer (04384) 6 06	19.09.02	19.30 Uhr jeweils: Landgasthof „Griesenbötöl“ in Schönwohld	Klonschnack nach den Ferien
	17.10.02	19.30 Uhr	„Über der Baumgrenze“ - Hochtouren in Norwegen, Diavortrag von J. Brammer
München Günter Schweitzer (0911) 6115 07 Hermann Haller (089) 70 76 63	13.09.02	18.00 Uhr jeweils: Akademikerzentrum, Lämmerstraße 3, 80335 München	„Sigrid Undset“ - Bücherlesung mit Dorothee Burghardt
	18.10.02	18.00 Uhr	Gruppentreffen
Niederrhein Odd Andreassen (02064) 5 53 96 Eduard Frömmel (02855) 43 24	12.09.02	19.00 Uhr Gaststätte „Henn op den Damm“, 46562 Voerde	Gruppenabend mit Planung Flamfahrt 2003
Nordhessen Harald Kornmann (06457) 4 49	10.09.02	18.00 Uhr Blockhütte Langenaubach	Gruppentreffen mit Waffelbacken
	15.09.02	10.00 Uhr Hammerweiher, Dietzhölztal Ewersbach	Familientag mit Ängeln, Grillgut bitte mitbringen
	08.10.02	19.30 Uhr Gasthof Forellenhof, Münchhausen	Gruppentreffen
	20.10.02	14.00 Uhr H. Kornmann, Christenberger Str. 16, Münchhausen	„Die Wikinger“, Vortrag von Ruth Pfeiffer
Ostwestfalen Heiko Flömer (05743) 92 01 45	01.09.02	14.00 Uhr jeweils: Gasthaus „Friedrich Kaiser“	Schriftsteller Knut Hansum, vorgestellt von Heiko Flömer
	06.10.02	14.00 Uhr Hauptstraße 1, Espelkamp-Isenstedt	„Skandinavische Krimiautoren unserer Zeit“, Vortrag von Anita Brinkmann
Stuttgart Martin Schmolke (07156) 37 45 (0711) 6 01 13 22 dienstlich	22.09.02	15.00 Uhr Haus St. Monika, Seeadlerstr. 9-11, Stuttgart-Neugereut	Klavierkonzert mit Sigrid Johansson Nordische Impressionen
Weserbergland Feodor Hagendorff (05505) 14 38	07.09.02	10.30 Uhr Treffpunkt Parkplatz Burg Hardeg	Geführte Wanderung auf dem Naturlehrpfad Hardegens, anschl. Lachsbuffet im Muthauskeller, bitte anmelden
	19.10.02	14.30 Uhr DHG, Schachten	Rückblick mit Bildnachlese auf die Kulturtage
Westfalen Barbara u. Jürgen Teske (02368) 5 15 99 Gerhard Prott (02364) 1 61 22	06.09.02	18.00 Uhr Grillhütte am Haardrand	Grillabend, Einzelheiten bei Anmeldung bis zum 31.08.02
	03.10.02	11.00 Uhr Treffpunkt bitte erfragen	Wandertag, Anmeldung erbeten bis zum 28.09.02
	11.10.02	19.00 Uhr Café Kleinkunst, Schulhof Realschule Christoph-Stöver-Str., Oer-Erkenschwick	Gruppentreffen mit dem Thema „Die Wikinger“
	13.10.02	9.30 Uhr Parkplatz Eisenbahn-Museum, Bochum	Besuch des Museums mit fachkundiger Führung, Anmeldung erbeten bis zum 28.09.02

(Termin- und Themenänderungen vorbehalten)

Die Termine der folgenden Regionalgruppen standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest:

Berlin/Brandenburg Gudrun u. Rolf Niemeyer (030) 85 96 25 36 • **Bad Bevensen/Uelzen** Gesine Haram (5822) 13 84

IMPRESSUM:

Geschäftsstelle Essen, Postfach 10 08 16, 45008 Essen · Telefon (0201) 77 71 81, Telefax (0201) 8 77 61 71, E-Mail: info@dnfev.de, www.dnfev.de
Geschäftszeiten: Dienstag 9.00 - 13.00 Uhr, Donnerstag 12.30 - 16.30 Uhr
Redaktion: Terje Wölner-Hanssen, Barbara Teske, Heike Goertz-Liedtke
Auflage: 4000, Gesamtherstellung: Druckstudio Digital Concept, Telefon (0471) 9 81 25 63